G 21617 F

Brühler Heimatblätter

zur heimatlichen Geschichte, Natur- und Volkskunde für Brühl und Umgebung

Nr. 2
April 2020
77. Jahrgang
Einzelpreis
2,50 €

Schwere Zeiten

Ein Virus beeinflusst das Vereinsleben vom Brühler Heimatbund e.V.

von Michael Hammermayer (1. Vorsitzender)
im Namen des Vorstands

Liebe Mitglieder, Freunde, Gönner und Leser,
wenn ich so auf meinem Balkon sitze, wo zwei Meter neben mir eine Taube brütet, und das sonnige Frühlingswetter bei einer Zigarette und einer Tasse Kaffee genieße, kommt es mir gar nicht in den Sinn, dass etwas auf unserer Erde nicht stimmt. Doch der Schein trügt. Wenn der Bus vorbei fährt, sehe ich kaum noch Fahrgäste, die wenigen Menschen auf der Straße tragen Handschuhe und manchmal auch einen Mundschutz. Die Realität holt mich dann schnell wieder ein - die Corona Pandemie.
Ich muss gestehen, anfangs habe ich das alles nicht so ernst genommen - China ist doch so weit weg. Erst als Sportveranstaltungen in Deutschland abgesagt wurden, einschließlich der Fußballbundesligen, der Fußballeuropameisterschaft und die Schulen und Kindertagesstätten geschlossen wurden, erkannte ich für mich den Ernst der Lage. Spätestens bei der Verkündung des Kontaktverbotes durch Bundeskanzlerin Angela Merkel, sollte jedoch jedem Bürger klar sein, wie gefährlich das COVID-19-Virus wirklich ist.
Das Leben von uns allen ist zurzeit sehr eingeschränkt. Wir dürfen uns nicht mehr mit Freunden treffen, kein geselliges Beisammensein bei einer Grillwurst, kein Kuchen im Café, keine Besuche bei unseren Lieben in den Seniorenheimen, der Besuch bei Oma, Opa, Mama und Papa sollte ebenso vermieden mehr, usw. - das Virus soll und darf sich nicht so schnell verbreiten. Aktuell gibt es über 67.000 Infizierte und 732 Verstorbene, stand 1. April 2020, in Deutschland. Andere Länder wie Italien oder Amerika sind noch viel schlimmer betroffen.
Auch unser Vereinsleben wird durch das Coronavirus stark beeinflusst. So mussten wir unsere Jahreshauptversammlung im Wetterstein kurzfristig absagen (ein neuer Termin steht noch nicht fest) und die Geschäftsstelle in der Heinrich-Esser-Straße musste geschlossen werden. Für wie lange kann noch niemand absehen. Zu groß wäre eine Ansteckungs- und Verbreitungsgefahr.
In dieser schweren Zeit sollten wir aber nicht die Menschen vergessen, die für uns ihre Gesundheit aufs Spiel setzen. Die Mitarbeiter im Supermarkt, Personal und Ärzte im Medizin- und Pflegebereich und die vielen anderen Helfer, welche für uns beispielsweise den Einkauf erledigen. Ein herzliches DANKESCHÖN dafür!
Viele Geschäfte, wie Restaurants, Bistros, Gaststätten, Friseure, Cafés, Eisdielen usw. mussten schließen. Entlassungen und ein immenser wirtschaftlicher Schaden werden die Folgen sein. Auch wenn das Coronavirus irgendwann besiegt ist, hat die Wirtschaft noch lange an diesen Auswirkungen „zu knabbern".
Es ist eine schwere Zeit. Der Vorstand des Brühler Heimatbundes wünscht allen Lesern der Brühler Heimatblätter viel Kraft, Geduld und Ausdauer beim Kampf gegen das Virus. Haltet euch an die hygienischen Vorschriften, haltet zwei Meter Abstand zu den Mitmenschen, niest und hustet in die Armbeuge oder in ein Taschentuch und bleibt Zuhause - denn nur so können wir das Virus besiegen. Fast alle unsere Mitglieder, einschließlich des gesamten Vorstands, gehören zu den Risikogruppen. Deshalb müssen wir besonders vorsichtig sein.
Gott stehe uns bei, dass wir alle gesund bleiben.

Beiträge in diesem Heft:

Schwere Zeiten (Seite 1), Dat Wasser von Bröhl is jood (Seite 2-4)
Erinnerungen an den Kinofilm „Und ewig singen die Wälder" (Seite 5-9), Harald Zeyen: Zeile für Zeile... (Seite 10)

Dat Wasser von Bröhl is jood

von Hans Pfaffenberger

Die Stadtwerke Brühl stellen für ca. 45.000 Menschen in Brühl Trinkwasser zur Verfügung. Trinkwasser ist das wichtigste aller Lebensmittel und jeder verwendet es zum Trinken, Waschen, Duschen und Baden. Die Stadtwerke Brühl betreut ein Wassernetz von 181 km Länge. Täglich werden 8000 m³ Wasser zu den Verbrauchern geliefert. Da Trinkwasser so wichtig für die Gesundheit der Menschen ist, unterliegt es strengen Anforderungen und wird ständig untersucht und geprüft. Die Anforderungen an das Trinkwasser sind daher durch zahlreiche Gesetze, Normen und Regelwerke streng geregelt. Die Wasserversorger sind bis zum Wasserzähler für die Anforderungen verantwortlich. Hier gilt die Norm der DIN 2000. Sie beinhaltet die Leitsätze für die zentrale Wasserversorgung, auch bezüglich Planung, Bau und Betrieb der Anlagen. Gemäß der DIN 2000 soll Trinkwasser an der Übergabestelle in genügender Menge und mit ausreichendem Druck zur Verfügung stehen. Es muss frei von Krankheitserregern sein und darf keine Gesundheit schädigenden Eigenschaften haben. Es soll appetitlich sein und zum Genuss anregen, es soll farblos, kühl, geruchlos und geschmacklich einwandfrei sein. Der Gehalt an gelösten Stoffen soll sich in Grenzen halten. In §4 der Trinkwasserverordnung wird bestimmt, dass die Wassergewinnung, Wasseraufbereitung und Verteilung den anerkannten Regeln der Technik entsprechen muss. Durch diese hohen Anforderungen und der ständigen Überwachung, welche sehr aufwendig ist, gehört das Trinkwasser zum besten überwachten Lebensmittel.

Foto: Hans Pfaffenberger

Mineralien im Wasser und Wasserhärte

Die Wasserhärte, also der Gehalt an Mineralien im Trinkwasser spielt für den Geschmack eine entscheidende Rolle. Während weiches Wasser eher etwas fad schmeckt, hat hartes Wasser einen besseren Geschmack. Die Wasserhärte beschreibt den Gehalt an Calcium und Magnesium im Wasser. Diese Mineralstoffe sind lebensnotwendig und für den erfrischenden Geschmack verantwortlich. Da heute nach internationalen SI-System der Gehalt der Erdalkali-Ionen, also die Gesamthärte in Mol pro Liter gemessen wird , ist der Deutsche Grad als Einheit für den Härtegrad immer noch in Gebrauch.[1)] Jeder der im Hauhalt eine Kaffeemaschine, oder einen Wasserkocher besitzt, kennt das Problem, wenn der Kalk beim Kochen ausfällt und die Geräte lahm legt. Das liegt daran, dass der Kalk und das Kohlensäuregas in einem chemischen Gleichgewicht sind. Das Kohlensäuregas entweicht beim Kochen und der Kalk bleibt übrig.

Hohe hygienische Anforderungen um Krankheiten durch den Genuss vonTrinkwasser zu verhindern.

Im Mittelalter bezogen viele Menschen ihr Wasser aus Ziehbrunnen. Leider war zu dieser Zeit noch nicht bekannt, dass in diesem Wasser auch Keime vorhanden waren, die für viele Krankheiten verantwortlich waren. Es bestand die Gefahr, dass das Abwasser sich mit dem Brunnenwasser mischte und so Seuchen verursachte. So starben in Köln 1849 ca.1300 Menschen an der Cholera. Später wurden Schwengelpumpen auf gestellt (Abb.2). Das bekannteste Bakterium was im Oberflächenwasser vorkommt ist das E.Coli Bakterium. Es hat ein stäbchenförmiges Aussehen und haarähnliche Fortsetze mit dem es sich fortbewegt. Es kommt beim Menschen im Darm vor. Eine Infektion kann sowohl außerhalb des Darms als auch innerhalb des Darms durch verunreinigtes Wasser vorkommen. Der Nachweis „Coliformer Keime" darf laut Trinkwasserverordnung nicht vorkommen, weil dies ein Hinweis auf eine Verunreinigung des Trinkwassers ist, (Indikatorparameter). Colibakterien können unter anderem Durchfall und Blutvergiftungen hervorrufen. Der Grenzwert ist daher 0/100ml. In der Trinkwasseranalyse der Stadtwerke Brühl kann man diesen Wert auch nachsehen. Bevor das Wasser die Brunnen erreicht, muss es über einen großen Zeitraum durch ausgedehnte Kies- und Sandschichten fließen und so vorgereinigt wird. Viele Milliarden von Mikroorganismen übernehmen dann eine biologische Vorreinigung im Untergrund bevor das Rohwasser zu den Behältern mit Aktivkohle geleitet wird. Die Behälter mit Aktivkohle sind zwischen 100 und 200 m³ groß. In einigen Fällen, bzw. bei Bedarf werden auch Desinfektionsmittel eingesetzt um die Keimzahl nach der Trinkwasserverordnung zu halten. Zum Einsatz kommen dann Chlordioxid und Chlor.

LUBLINSKY
STAHL- UND FEINSTAHLBAU
0 22 32 / 42 396 - info@lublinsky.de
Metallbau & Edelstahlarbeiten
● Türen & Tore
● Vordächer
● Geländer
● Zaunanlagen
● Innenausbau
● Handläufe
Balkone und mehr ...

Abb. 2 Schwengel-Pumpe in Walberberg
Foto: Hans Pfaffenberger

Aktivkohle – ein Wundermittel gegen Schadstoffe
Aktivkohle wird aus Stein-Braunkohle, Holz und Kokosnuss-Schalen gewonnen. Hier werden diese organischen Stoffe unter Luftabschluss verbrannt. Das Ergebnis dieses chemischen Prozesses ist ein feinkörniger, poröser Stoff der aufgrund seiner Schwammstruktur eine sehr große Oberfläche besitzt. Ein Teelöffel Aktivkohle, also ca. 6 Gramm, können die Oberfläche von mehreren Fußballfeldern erreichen. Sowohl in der Medizin, als auch in der Luft- und Wasseraufbereitung wird Aktivkohle eingesetzt. Die Schadstoffe lagern sich an der Oberfläche der Aktivkohle an und werden so entfernt. Bestens bekannt ist die Anwendung der Aktivkohle bei Magen- und Darmverstimmungen.

Die römische Wasserleitung und ihr hartes Trinkwasser aus der Eifel
Die Römer bevorzugten Trinkwasser mit hoher Wasserhärte. Deshalb bauten sie von Nettersheim (Abb.3) bis Köln eine Wasserleitung. Mehre Teilstücke dieser Wasserleitung sind in Bornheim-Walberberg entlang der Hauptstraße zu sehen (Abb.4). Die Eifel ist Teil des Rheinischen Schiefergebirges. Diese gefalteten Gesteinsschichten aus der Devonzeit bestehen aus geologischen Sätteln und Mulden. Diese Gesteine wurden vor 400-350 Millionen Jahren abgelagert. Nettersheim lag in der Devonzeit südlich des Äquators im Bereich eines flachen Meeres. Zu dieser Zeit herrschten hier tropische Temperaturen und dieses Meer wurde von vielen Riff bildenden Organismen, wie Korallen, Seelilien und Schwemmen bewohnt. Diese versteinerten Überreste dieser Meeresbewohner sind heute noch in großer Zahl in dieser Gegend zu finden (Abb.5). Diese Überreste zusammen mit Kalkgesteinen und Tonschiefer bilden die Grundlage der Zementindustrie mit ihren Kalksteinbrüchen. Das Niederschlagswasser hat dann den Kalk gelöst und bildet so die Grundlage des kalkhaltigen Grundwassers. Eine vulkanische Tätigkeit trat in der Eifel erst vor ca. 40 Millionen Jahren auf. Die Spuren dieser Tätigkeit sind durch zahlreiche Maare und Bergkuppen, sowie Basaltvorkommen zu erkennen.

Trinkwasserschutzzonen
Für die Gewinnung von Trinkwasser werden Trinkwasserschutzgebiete eingerichtet. Nach dem DVGW Arbeitsblatt W 101 unterscheidet man 3 Wasserschutzzonen.

Schutzzone I – Fassungsbereich
Die Schutzzone I schützt den eigentlichen Brunnenbereich von einem Radius von mindestens 10 – 20 m. In der Regel ist dieser Bereich durch eine Zaunanlage geschützt und das Betreten ist nur für Befugte erlaubt und für Unbefugte verboten.

Schutzzone II
Die Ausdehnung dieser Schutzzone bemisst sich nach der *Fließzeit* des Grundwassers zum Brunnen. Diese Fließzeit soll mindestens 50 Tage betragen. Der Grund ist der Schutz vor bakteriellen Verunreinigungen.

Schutzzone III
Sie umfasst das gesamte Einzugsgebiet der geschützten Wasserfassung. Hierfür gelten Verbote und Nutzungsbeschränkungen wie:Ablagern von Schutt, Abfallstoffen und Wasser gefährdenden Stoffen Anwendung von Gülle, Klärschlamm, Pflanzenschutzmittel und Schädlingsbekämpfungsmittel, Massentierhaltung, Kläranlagen, Sand- und Kiesgruben, Umgang mit Wasser gefährdenden Stoffen. Die Stadtwerke Brühl beziehen das Trinkwasser von der Rheinenergie Köln, diese haben für die betreffenden Brunnengalerien Land aufgekauft und Waldflächen angelegt, um so die Brunnengalerien zu schützen.In wasserführenden Schichten fließt das Grundwasser von der Eifel dem Rhein zu. Da dieses Grundwasser allein nicht ausreicht, wird ein Anteil Uferfiltrat aus dem Rhein aufbereitet und mit dem Grundwasser gemischt.

Abb. 3 Quelle/Römische Wasserleitung in Nettersheim
Foto: Hans Pfaffenberger

Die Buchhandlung
Karola Brockmann
Unser Online-Shop:
Rund um die Uhr geöffnet!
brockmann-buecher.de

Uhlstraße 82, 50321 Brühl
Tel. (02232) 410498
Immer persönlich erreichbar:
Mo bis Fr 8.00 bis 19.00 Uhr
Sa 8.00 bis 18.00 Uhr
Brockmann

Abb. 4 Römische Wasserleitung vor der Thomas-von-Quentel-Grundschule in Walberberg Foto: Hans Pfaffenberger

Nitratbelastung durch die Landwirtschaft

Nitrate sind die Salze der Salpetersäure (HNO_3) und sie sind sehr gut in Wasser löslich. Als Minaraldünger und auch Gülle werden sie in den Boden eingetragen. Durch biologische Prozesse werden sie von den Bodenbakterien in Ammonium umgewandelt, sowie unter Anwesenheit von Sauerstoff zu Nitrat oxydiert.

Abb. 5 Korallen aus der Eifel, 400-350 Milionen Jahre alt
Foto: Michael Hammermayer

Das Nitrat wird von den Pflanzen über die Wurzeln aufgenommen. Für Säuglinge kann die Aufnahme von Nitrat gefährlich sein,weil sie ein weniger saures Magenmilieu haben als ältere Kinder. Dadurch kommt es zu einer Besiedelung mit anderen Bakterien als bei Erwachsenen, was wiederum zu einer Reduktion des Nitrates zu Nitrit führen kann. Gelangt das Nitrit in die Blutbahn, kann es die Sauerstoffaufnahme reduzieren.
Daher beträgt der Grenzwert nach Trinkwasserverordnung 50 Milligramm je Liter

Die Brühler Wasserdruckzonen

Die Stadtwerke Brühl haben das Versorgungsgebiet in 3 Wasserdruckzonen eingeteilt. Die Zoneneinteilung hängt mit den großen NHN, (Normal Höhen Null) des Versogungsgebietes zusammen:
Das Stadtzentrum, (nahe Schloss) liegt bei einem NHN von 125 m.
Die HNH in der Ville, südlich vom Birkhof liegt bei 154,8 m
Der Wasserturm hat eine HNH von 174,3 m.
Der Höhenunterschied von 10 m bedeutet 1 bar Druck zusätzlich.

Literatur

Stadtwerke Brühl - Wir versorgen Brühl mit frischem Trinkwasser
Norm DIN 2000 vom Deutschen Institut für Normung
Trinkwasserverordnung
DVGW Arbeitsblätter
Kölner Trinkwasser -Rheinenergie
Mol Definition- Wikipedia
Eifelwasserleitung-Wikipedia
Nettersheim/ home/ Naturzentrum
Aktivkohle - Ein sauberer Kumpel /dm.de
Mikroorganismen im Trinkwasser; Mikrobiologische Parameter
Wasserschutzzonen- Wikipedia
Umweltbundesamt ; Nitrat im Grund- und Trinkwasser

Ich bedanke mich für die telefonischen Auskünfte durch Herrn Oleff von den Stadtwerken Brühl.

Anmerkungen:

[1] *Dabei ist 1°dH CaO_3, (Kalcium) 10 mg in einem Liter Wasser ; (nach altem System) Es gab 4 Härtebereiche: weich 0-7°dH; mittel 7-14°dH; hart 14-21°dH; und sehr hart > 21° dH.*
Heute nach dem SI-System mit der Einheit millimol pro Liter. Dabei wird der Anteil der Moleküle im Wasser sehr genau bezeichnet.
Es gibt nur noch drei Härtebereiche: weich < 1,5 ; mittel 1,5-2; hart < 2,5 mmol/ l CaO_3
Die Wasserhärte des Brühler Wassers: Summe der Erdalkalien, also die Gesamthärte beträgt 3,37 mol/m^3, was einer Gesamthärte von 18,8 °dH (hart) entspricht.
Die Karbonathärte beträgt 13,1°dH .

[2] *Das Mol (Einheitszeichen mol) ist die SI-Einheit der Stoffmenge. Sie dient der Mengenangabe bei chemischen Reaktionen. Seit dem 20. Mai 2019 lautet die Definition: Ein Mol eines Stoffes enthält genau 6,022 140 76 x 10^{23} Teilchen, also gut 602 Trilliarden Teilchen.*
Teilchenmenge und Stoffmenge sind einander direkt proportional; jeder dieser beiden Größen kann daher als Maß für die anderen dienen.

schreinerei Recht

fenster • haus- & zimmertüren • markisen • rolladen
möbel-einzelanfertigung • innenausbau komplett
einbausysteme • CAD-planung • exkl. verarbeitung

schreinerei Leopold RECHT oHG
engelsdorfer straße 23
50321 BRÜHL
– FON 02232·94 90 6-0 – Fax 02232·94 90 6-6
www.schreinerei-recht.de

Erinnerungen an den Kinofilm „Und ewig singen die Wälder“

von Wilfried Schultz-Rotter

Der Bericht über diesen Film (Abb. 1) ist einem sehr glücklichen Umstand zu verdanken: Familiäre Beziehungen zu Anna Smolik, eine der Hauptdarstellerinnen in diesem Film, ermöglichen es, 60 Jahre nach den Drehabeiten über den damaligen Kinohit zu schreiben. Wobei sich die Frage stellt, was der Film mit Brühl und den Heimatblättern zu tun hat. Natürlich hat er seinerzeit etliche der fünf Brühler Kinokassen vom:

- Kronen-Theater (Abb. 2)
- Modernes Theater
- Apollo, alle am Markt
- Capitol Lichtspiele in Kierberg (ehemals Saal Regh)
- Die Kamera in Pingsdorf (danach Rheinischer Hof)[1)]

kräftig klingeln lassen, denn bundesweit haben über 7 Millionen Menschen dieses deutsch-österreichische Filmereignis gesehen. Überdies dürften Erinnerungen und Einblicke in die Entstehung des Films auch heute noch für viele Leser der Brühler Heimatblätter interessant sein!

Der Film basiert auf dem Buch des norwegischen Schriftstellers Trygve Gulbranssen. Das Buch erschien 1935 in deutscher Sprache und wurde im gleichen Jahr ‚Buch des Monats‘ im Deutschen Buch-Club. Die Auflage betrug über 4 Millionen, weltweit waren es sogar über 12 Millionen Exemplare in mehr als 30 Sprachen. Damit gehörte es seinerzeit zu den meistgelesenen Büchern weltweit! Der gleichlautende Kinofilm entstand 1959. Regie führte Paul May (1909 – 1976), der die Romanvorlage verfilmte und zum Erfolg führte[2)].

Abb. 1 Foto aus dem bis 1960 erschienen Heft “Das neue Filmprogramm”. Es hat die Kinobetreiber über Inhalt der Filme informiert sowie mit Bildern für Werbezwecke versorgt. Repro: Wilfried Schultz-Rotter

Die Handlung des Films ‚Und ewig singen die Wälder‘ ist folgende: „Auf dem Höhepunkt seiner wald- und landbeherrschenden Macht gerät ein altes norwegisches Bauerngeschlecht in Konflikt mit einem benachbarten Adelssitz. Der bärennarbige Großbauer verliert seinen Lieblingssohn, der zweite - humanere - Sohn kann die Katastrophe nicht abwenden, die den adeligen Nachbarn um Kind und Besitz und den starrköpfigen Vater um seinen glücklichen Lebensabend bringt. Nach einem letzten, in Reue und Versöhnlichkeit unternommenen Gewaltmarsch durch den Schnee stirbt der Alte an der Wiege seines Enkels. Melodramatische Romanverfilmung in bildwirksamer Gestaltung, die gepflegte Unterhaltung bietet. Hervorragend die Leistung Gert Fröbes als zunächst tyrannischer, dann ob seines blinden Hochmuts vom Schicksal geschlagener Altbauer.“[3)]

Die etwas kühl und fast überheblich wirkende Frl. von Gall (Abb. 3) wurde von der Wiener Burgschauspielerin **Anna Smolik** dargestellt. Sie, geboren im Jahr 1928, besuchte u.a. das Sacre Ceour in Wien, einem Ableger des Pariser Internats. Bereits als Kind hatte sie großes Interesse für Literatur und Kunstgeschichte. Neben Besuch der Theaterschule Otto erhielt sie während der Kriegszeit eine breite künstlerische Grundbildung, von der sie nach ihrem Einstieg in den Beruf als Schauspielerin lange profitierte: Schauspielunterricht bei den Burgschauspielerinnen Maria Eis und insbesondere Gisela Wilke sowie Sprechunterricht bei Prof. Zdenko Kestranek, der auch am Max-Reinhardt-Seminar lehrte. Nebenbei lernte sie in der Ballettschule Hedy Pfundmayr die Grundlagen des Balletts und des Steppens, was sich im späteren Beruf als sehr nützlich erweisen sollte.

Nach dem Krieg mit knapp 17 Jahren erhielt sie im Herbst 1945 ihr erstes Engagement am Akademietheater, einer Spielstätte des Wiener Burgtheaters, in dem Stück ‚Die andere Mutter‘ mit Oskar Werner. Eine junge, dazu sehr hübsche Schauspielerin war entdeckt, über die ganz Wien sprach. Die Schauspielkarriere nahm ihren Lauf. Nach 2-jähriger Tätigkeit am Wiener Burgtheater hatte sie später Engagements an den Theatern Innsbruck, Linz, Baden-Baden, Karlsruhe, Hannover-Herrenhausen, an der Waldbühne Berlin, Stiftsruine Bad Hersfeld usw. Da sie stets hoffte, in einem Film mitzuwirken, hatte sie sich in Karlsruhe vom Staatstheater-Intendanten die Zusage machen lassen, aus dem Vertrag aussteigen zu dürfen. Als es dann soweit war, war der

Abb. 2 Ältere Brühler Kinobesucher erinnern sich: Dieses Relief mit in Bewegung befindlichen Menschen befindet sich noch heute am Ausgang des ehemaligen Kronentheaters zur Kirchstraße

Foto:
Wilfried Schultz-Rotter

Abb. 3 Frl. von Gall weiss um ihre Wirkung auf das andere Geschlecht

Foto: Fernsehjuwelen GmbH

Abb. 4 Frl. von Gall mit Leutnant Margas
Foto: Fernsehjuwelen GmbH

Abb. 5 Tore meint, dass ihm keine Frau widerstehen kann. Auch nicht die feine Elisabeth von Gall
Foto: Fernsehjuwelen GmbH

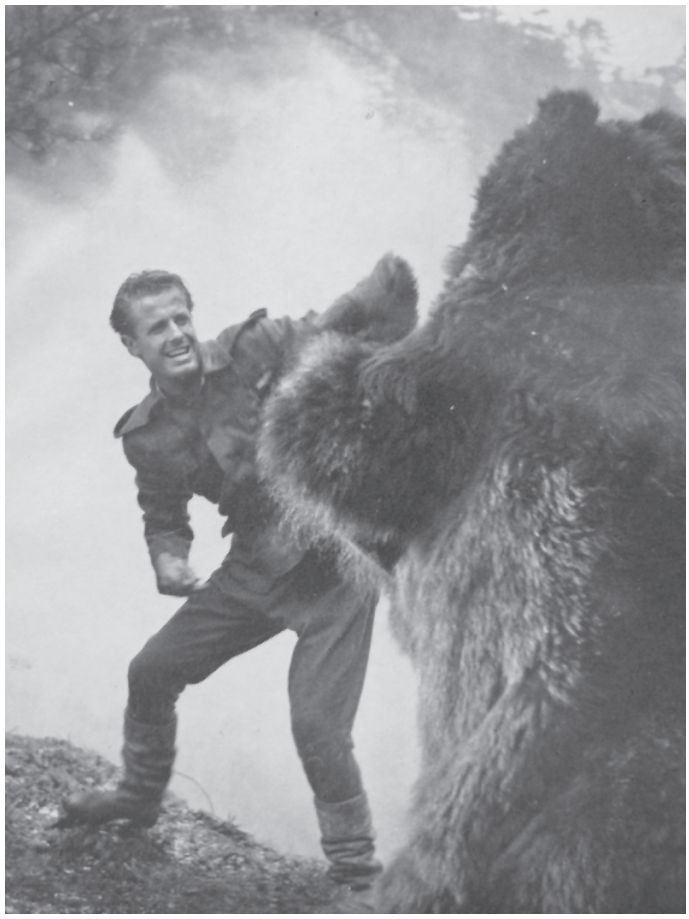

Abb. 6 Der junge Dag kämpft mit dem Bär
Foto: Fernsehjuwelen GmbH

Intendant leider missgestimmt. Da sie aber zum Film wollte und wusste, dass sie von der Filmgage ein Jahr lang ihr Untermiet-Zimmer würde bezahlen können, wagte sie zu kündigen und in Zukunft freiberuflich zu arbeiten. Mit Freude nahm sie 1958 das Filmangebot mit der herrlichen Rolle in ‚Und ewig singen die Wälder' an.

Im Verlauf ihrer weiteren Schauspielkarriere konnte Anna Smolik im Jahre 1964 die Buhlschaft in Hugo von Hoffmannsthals Jedermann anlässlich der Salzburger Festspiele spielen. Diese Rolle wurde in späteren Jahren beispielsweise von Christiane Hörbiger, Senta Berger oder Veronica Ferres besetzt. Auch nach Brühl führte sie eine ihrer Tourneen: Zusammen mit ihrem Ehemann Benno Hoffmann[4] spielte sie Anfang der 80er Jahre in der Aula des Max-Ernst-Gymnasiums. Mit vielen prominenten Schauspielkolleginnen und -kollegen stand sie im Laufe ihrer Karriere gemeinsam auf der Bühne oder vor der Kamera. Vor den Augen der Prämierten wie Sophia Loren und Lilo Pulver moderierte sie zusammen mit Georg Thomalla als Co-Moderatorin in den 60er Jahren die Vergabe der beliebten Bambis. Mit Götz George spielte sie 1961 eine der Hauptrollen in dem Film ‚Der Teufel spielt Balalaika'. Heinz Rühmann war ihr Partner in ‚Der Mustergatte', ebenso Theo Lingen, mit beiden gastierte sie in Innsbruck, ihrer heutigen Heimat.

Abb. 7 Der alte Dag - gezeichnet vom Bärenkampf in jungen Jahren Foto: Fernsehjuwelen GmbH

Abb. 9 Frl. von Gall geht überaus unachtsam mit den Kerzen um und entfacht das Feuer, in deren Flammen ihr Leben ein Ende findet. Der gebrochene Spiegel versinnbildlicht ihre innere Zerrissenheit. Foto: Fernsehjuwelen GmbH

Ihr Ziel war stets, sehr gute Arbeit abzuliefern. Sie war nicht das Partygirl, um das sich alles drehen sollte. Nie wollte sie als Schauspielerin in ein bestimmtes Genre gedrängt werden, vielmehr wollte sie stets Rollen spielen, die ihr persönlich zusagten ohne sich festzulegen. Daher hat sie das ein oder andere Rollenangebot nicht angenommen – auch Hollywood hat angeklopft! Bühne, Film und Fernsehen, alles war für sie interessant, jedoch war ihr die Bühne am Liebsten, denn sie hat für sie den Reiz des Lebendigen! Insbesondere spielte sie gerne Menschenschicksale und schöne, schwere Frauenrollen. Für gute Rollen ‚brannte' sie! Sehr zufrieden blickt sie auf ihr Leben zurück und ihre Karriere, für die sie dem Schöpfer gegenüber sehr dankbar ist und der ihr sehr viel menschlichen Halt im Leben gegeben hat.

Anna Smoliks erster Verehrter im Film ‚Und ewig singen die Wälder' war der Schauspieler **Jürgen Goslar** (geb. 1927), der den jungen Leutnant Margas (Abb. 4) darstellte. Er hat folgende Erinnerungen an die Aufnahmen zum Film: „Wir sind immer jeden Tag zusammen mit einem Bus gefahren - der Hansjörg Felmy, der Gert Fröbe und ich - und es war noch die Zeit, wo ein Regisseur es sich leisten konnte, einfach auf die richtige Wolkenbildung für den Dreh zu warten. Da es nun einen bestimmten Dreh gab, bei dem die Wolkenbildung dem Regisseur wichtig war, sind wir drei Tage immer wieder in dieselbe Gegend zum Drehort gefahren, stundenlang mit dem ganzen Karavan an Requisite und Co. Wir drei saßen immer im selben Bus und haben dann während des Wartens auf geeignete Wolken zusammen stundenlang das Kugelspiel Boule am Straßenrand gespielt. Drei Tage lang haben wir vergeblich auf das passende Wetter gewartet und uns die Zeit zusammen mit Boule vertrieben. Der Regisseur ist in der Zwischenzeit angeln gegangen. Das waren Zeiten, die es später nie wieder gegeben hat. Auf geeignetes Wetter tagelang zu warten kann man sich heute nicht mehr leisten. Aus diesen drei Tagen und den

Abb. 8 Bereits die Körperhaltung von Frl. von Gall macht den Björndalern unmissverständlich klar: „Ihr habt an unserem Fluss nichts zu suchen!"

gesamten Dreharbeiten sind sehr enge Freundschaften zwischen Gert Fröbe, Hansjörg Felmy und mir entstanden. Gert Fröbe hat mich später mal zu Hause besucht. Hansjörg Felmy kannte ich schon von unserer gemeinsamen Zeit beim WDR, als es das Fernsehen noch nicht gab." Mit Jürgen Goslar spielte Anna Smolik später nochmal gemeinsam in Berlin.

Hansjörg Felmy (1931 – 2007) spielte den draufgängerischen Tore (Abb. 5). Obwohl er in der Boulevard-Presse in den 60er Jahren als Casanova galt, weiß Anna Smolik nur das Beste zu berichten. Er, der Herzensbrecher schlechthin, war Gentleman durch und durch. Als schon damals erfahrener Filmschauspieler hat er ihr sogar geholfen: In der Tanzszene hat er sie ideal in die Kamera bewegt, dadurch entstanden schöne Aufnahmen von ihr beim Tanzen. **Joachim Hansen** (1930 – 2007) hatte 1956 seinen ersten großen Filmerfolg mit ‚Der Stern von Afrika' zusammen mit Hansjörg Felmy. In ‚Und ewig singen die Wälder' spielte er den jungen Dag, Tores Bruder, einen introvertierten besonnenen jungen Mann. Hansen war sehr sprachbegabt, er studierte zunächst Englisch und Französisch und besuchte dann die Schauspielschule. Eine besondere Szene im Film stellte der Kampf mit einem Bär dar, in den er, mit einem Messer bewaffnet, verwickelt war. Unter dem Bärenfell verbarg sich ein Statist, der ihm vorher sagte, er könne feste zustechen, denn er hatte ein Polster vor seinem Körper. Gesagt – getan, es kam zum Kampf und Dag stach mehrfach zu, jedoch war vorher das Polster beim Bären verrutscht. Nur mit viel Glück und Zufall ist nichts Schlimmes passiert (Abb. 6).

Abb.10 An diese beim Filmdreh wirklich gefährliche Situation mit herabstürzenden brennenden Balken kann sich die Schauspielerin Anna Smolik bis heute erinnern, die Szene wurde daher nur einmal gedreht.
Foto: Fernsehjuwelen GmbH

Unangefochtener Star des Films war **Gert Fröbe** (1913–1988), der als stimmgewaltiger Familienpatriarch den alten Dag spielte (Abb. 7). Spätestens seit dem 1958 mit perfider Tiefe entstandenen Film ‚Es geschah am hellichten Tag' ist er dem Publikum in bleibender Erinnerung geblieben, auch Heinz Rühmann spielte hier mit. Privat sein Kontrahent, der allerdings in Deutschland noch populärer als Gert Fröbe war. Dafür drehte Fröbe auch international, u.a. in Frankreich. 1964 spielte er, auf Bösewicht- und Gauner-Rollen fixiert, in dem James-Bond-007-Klassiker ‚Goldfinger' den Oberschurken Auric Goldfinger. Das war sein Durchbruch zum Weltstar.

Die Außenaufnahmen zum Film ‚Und ewig singen die Wälder' wurden in Norwegen gedreht (Abb. 8), die Innenaufnahmen in den bekannten Rosenhügel-Studios in Wien[5], in dem nach dem Krieg schon Curd Jürgens drehte. Im sommerlichen Norwegen wurde es abends nie so richtig dunkel. Anna Smolik (Abb. 9 + 10) erinnert sich: Zur Freude aller und zur Abwechslung gab Gert Fröbe für seine Kolleginnen und Kollegen zweimal eine Vorführung seines Kabarett-Programms, was alle herzlich lachen ließ. Gert Fröbes Mimik und Gestik bleiben Anna Smolik unvergessen. Der Kinofilm ‚Und ewig singen die Wälder' kam über viele Jahre beim Publikum bestens an und war in aller Munde. Immerhin gab es im April 1961 in der Karlsruher Schwarzwaldhalle den **Bambi** für den kassenstärksten Film des Jahres 1960 eine Kategorie, die es heutzutage nicht mehr gibt. Der Film war/ist mehr als ein schöner Heimatfilm, es ist ein archaisches Bauerndrama, ein gigantischer Epos mit atmosphäretragender Musik von Rolf A. Wilhelm, der komponiert, dirigiert und für die Wiener Philharmoniker arrangiert hat! „Zu schön und simpel und ergreifend ist doch diese Geschichte von den stolzen und reichen Landleuten und den hochmütigen und verarmten Adligen, von Liebe und Leid, Geburt und Tod. Da rauschen nicht nur die Gebirgs-, sondern auch allerhand Tränenbäche."[6] Trefflicher kann man diese Saga nicht beschreiben!

Anmerkungen:

[1] In welchen Kinos der Film in Brühl konkret lief, konnte abschließend leider nicht geklärt werden.

[2] Paul May hieß eigentlich Paul Ostermayr. Um Verwechslungen mit in der gleichen Branche arbeitenden Familienangehörigen vorzubeugen, nannte er sich nach dem 2. Weltkrieg nur ‚May'. Der Deutsche führte unter anderem im Jahre 1961 Regie für die Kinofilme ‚Freddy und der Millionär' mit Freddy Quinn und Heinz Erhard sowie 1963 ‚Scotland Yard jagt Dr. Mabuse'. Später folgten eher Regiearbeiten für das Fernsehen wie 1964 ein Francis Durbrigde 3-Teiler und Ende der Sechziger Jahre das ‚Königlich-Bayrische Amtsgericht'.

[3] Quelle: www.filmdienst.de

[4] Bis zu seinem Tod im Jahre 2005 war Anna Smolik mit dem Ballettmeister, Schauspieler und Synchronsprecher Benno Hoffmann verheiratet. Aus seinem umfangreichen Werk ragt seine Rolle als Alfred P. Doolittle in dem Musical ‚My Fair Lady' hervor, in der er spielte, tanzte und sang, bis sich „die Bühnenbretter bogen"! Ein „Pfundsbursche von Komödiant", ein „tornadohafter Tausendsassa" schrieb die Presse über ihn. Leider ist eine genaue Quellenangabe dieser kurzen Zitate nicht möglich, da nur der ausgeschnittene Zeitungsartikel vorliegt.

[5] Auch die Sissi-Filme mit Romy Schneider und Karlheinz Böhm sowie Charlies Tante mit Peter Alexander sind hier am Rosenhügel entstanden.

[6] Genaue Quellenangabe nicht möglich, das Zitat wurde einem ausgeschnittenen Zeitungsartikel entnommen, es ist mit R.B. gekennzeichnet.

Hinweis: Die Abbildungen 3 bis 10 hatten ursprünglich im Orginal auf der Rückseite den Hinweis: ‚Brigitte Dittner bzw. Narbutt/Mundus/Deutsche Film Hansa/Veröffentlichung nur mit diesem Vermerk'. Durch Verkauf und Übertragung ist heute die Fa. Fernsehjuwelen GmbH Eigentümer der Rechte, die der Veröffentlichung der Bilder dankenswerterweise zustimmte. Der Film ist im Handel auf DVD erhältlich.

Harald Zeyen: Zeile für Zeile eine große Leidenschaft:

Der allgegenwärtige Journalist verlässt nach 34 Jahren den Brühler Schloßboten - und wird bald wieder anderswo präsent

von Lothar Theodor Lemper

Der Name „Zeyen“ war mir schon geläufig, als ich Harald Zeyen, den immer präsenten, sozusagen allgegenwärtigen Chefreporter des über 50 Jahre alten Brühler Schlossboten, noch gar nicht kannte. Dafür aber seine Mutter Cilly. Sie besaß exakt dort, wo heute die Giesler-Galerie am Stern steht, einen wunderbar großzügigen, in schwungvollem Halbrund und viel Glas angelegten Verkaufs-Pavillon. In ihm befanden sich meiner Erinnerung nach lauter süße Sachen, Rauchzeug und ein umfangreiches Konvolut von Zeitungen und Zeitschriften. Ich beneidete schon deshalb Cilly Zeyen, weil in den Kinderphantasien zuallererst der neidvolle Gedanke aufkam, – Mythos Schlaraffenland - die Familie selbst habe einen unbegrenzten Zugriff auf das Zuckerzeug.

Kinderaugen formen ihre ganz eigenen Blicke auf das für sie Wesentliche. Das, was Frau Zeyen dort alles so feilbot, nahm ich damals nur marginal wahr – mit zwei nicht gerade geringfügigen Ausnahmen: Wann immer ich auf dem Umweg zur Schule an diesem Brühler Budenzauber vorbeikam, es stand das kaum erlöschende, immer gleiche Kaufinteresse im Mittelpunkt: Erbsengroße Bonbons in allerlei bunten Farben, präsentiert in einer fülligen gläsernen Dose. Sie lachten mich einladend an, auch den einen oder anderen Schulfreund, der sich aus naheliegenden Gründen partnerschaftlicher Teilhabe zu mir gesellte hatte. Immer und immer wieder aufs Neue: Bonbons mit süßer harter Schale und einem weichen Kern; eigentlich keine besonders gute Empfehlung für noch zarte Kinderzähne. So riet mir Mutter Zeyen, diese Bonbons nie zu zerbeißen, sondern wie unter einer Zeitlupe des hinausgezögerten genießenden Verzehrs ganz ausdauernd und langsam zu lutschen, vordringend bis zum Kern der abschließenden Freude. So reichten ganz wenige dieser Zuckersachen viele, viele Stunden für ein wundersüßes Komplett-Vergnügen. Die Zeyen-Bonbons, sie waren zudem anerkanntes, wenngleich nicht immer risikofreies Tauschobjekt bei Klassenarbeiten, auch wenn sich manches Leistungs-Äquivalent des Schulbank-Nachbarn am Ende der Stunde als Fehlanzeige herausstellte. Wenn der Inhalt der Tüte sich dann doch zu Ende neigte, füllte Mutter Zeyen das flach gewordene Papier mit großzügiger Gelassenheit wieder bis zum Rand – angepasst an die chronische Finanzenge eines aufstrebenden Schülers.

Den kargen Rest des Geldes investierte ich bei eher seltneren Gelegenheiten in Projekte aus dem schier unbegrenzt erscheinenden Zeitungsarsenal des vor-gieslerischen Kiosks, am liebsten in Heftchen mit Kreuzworträtseln, die auch dann als dringende außerschulische Bildungsmaßnahme durchgingen, wenn sie mit dem Hinweis, man kaufe für den Patenonkel, durch die „Bravo“ oder ähnliche Schriften mit harmlosem Aufklärungseros ergänzt wurden.

Später wurde der Zeyen´sche Pavillon zugunsten des Giesler-Galerie-Molochs weggefegt. Beinahe in der gleichen Lage entstanden die großzügigen Redaktions- und Büro-Räumlichkeiten für den Brühler Schloßboten, deren Einweihung ich die Ehre hatte beizustehen. Für den Schloßboten arbeitete Harald Zeyen, 1985 vom „Frechener Wochenende“ kommend, als allgegenwärtiger Journalist bis zu seiner Pensionierung im Jahre 2019, also 34 Jahre lang, und das mehr als erfolgreich.

Harald Zeyen, ein Zeitungsverkäufer ganz anderer Art: Mit seinen wöchentlichen Beiträgen im Brühler Schloßboten unter dem Rubrum „Beobachtet“ gelang es ihm, das bunte kulturelle, soziale und politische Leben der Stadt Woche für Woche immer aufs Neue interessant einzufangen. Seine Berichte führten geschickt und gekonnt schnell zum wesentlichen Punkt; ein Redakteur, der seine Artikel präzise und kurz zu formulieren wusste.

Harald Zeyen – er war auf seine Weise im Nebenberuf auch ein Brühler Karnevals-Jeck. Mit dem so früh verstorbenen Albert Damaschke, dem Gründer der „Brühler Schloßgarde, teilte er die Idee eines Wettbewerbs um den schönsten Karnevalsorden: In dieser Session 2020 gibt es die Brühler Ordensparade zum 34. Male.

Die Federn von Harald Zeyen und manch anderem begabten Redakteur machten den „Brühler Schloßboten“ zu einer kleinen Brühl-Zeitung, einem wunderbaren lokalen Nachrichtenblatt für die Schloss-Städter, auf das die Brühler gerne von Woche zu Woche mittwochs warten. Auch die „Brühler Heimatblätter“ profitierten von seiner journalistischen Zuneigung: Jede neue Ausgabe stieß auf gute Resonanz im Schloßboten.

Ich kenne Harald Zeyen, solange er mir bei den unterschiedlichsten Anlässen über den Weg gelaufen ist, immer nur mit guter Laune und großer Freundlichkeit. Dies prägte seinen besonderen Stil: eine wohlwollende, nie verletzende Berichterstattung. Man spürte Zeile für Zeile seine Leidenschaft und Freude. Sie haben ihn zeit seiner journalistischen Tätigkeit auf sympathische Weise gefangen genommen.

Harald Zeyen, ein einprägsames Gesicht des Brühler Schloßboten und auch – auf seine Weise – ein Gesicht von Brühl selbst. Er, der rasende Reporter, das wandelnde Buch über dreißig Jahre Brühler Zeitgeschichte, der beinahe jede Ecke in Brühl, jede Organisation aufgesucht hat und eine Vielzahl von interessanten Menschen kennengelernt hat: ein Harald Dampf in allen Gassen, ein „Feuriger Elias“ des Lokaljournalismus, ein treu zu seiner Stadt stehender Nachrichtenüberbringer, gut sortiert, angesteckt von großer Begeisterung, unangreifbar in seiner Zuverlässigkeit. Harald Zeyen, der schrei-

bende und fotografierende Stadtbote. Auf ihn, der jetzt in den Ruhestand geht, auf sein Rubrum „Beobachtet“ mit seinem Konterfei müssen wir zukünftig verzichten. Und zugleich dürfen wir uns auf seine Nachfolgerin freuen: Montserrat Manke, die neue Beobachterin.
Gewiss, Harald Zeyen verschwindet nicht vom Brühler Bildschirm. Vital und dynamisch ist er in den Ruhestand gewechselt. Eine kleine Pause: Dann geht es wieder hinein in die produktive Unruhe. Denn, so mutmaßt sein Kollege Ulf-Stefan Dahmen im Schloßboten-Abschiedsessay zu Zeyens Pensionierung: „Wer den umtriebigen Journalisten kennt, der weiß: Es werden weitere Spuren hinzukommen.“ Wo werden sie sich abzeichnen? Gewiss dort, wo Haralds Herz schlägt: In seiner Schloß- und Botenstadt Brühl.

TERMINE / MITTEILUNGEN

Monika's TREFF

Wegen der Corna-Pandemie finden bis auf weiteres leider keine Kaffeekränzchen mehr statt.

BHB AUF FAHRT

Freitag 15. Mai 2020
Fahrt zum größten Binnenhafen der Welt nach Duisburg

Zweistündige Hafenrundfahrt mit dem Schiff.
Anschließend lassen wir den Tag ausklingen in einem Wirtshaus in der Nähe des Hafens.

Abfahrt Wesseling, Schulzentrum: 8:30 Uhr
Abfahrt Brühl, Museum: 9:00 Uhr

Fahrpreis inkl. Hafenrundfahrt € 36,00

Anmeldung unter **0 22 32 / 5 18 08**

Aufgrund der aktuellen Ereignisse um das Coronavirus ist momentan nicht überschaubar, ob die Fahrt nach Duisburg am 15. Mai 2020 durchgeführt werden kann oder verschoben werden muss. Das gleiche gilt für die Kanalfahrt am 20. August 2020.
Anmeldungen nehmen wir, wegen der Planung, trotzdem entgegen. Sollte jemand an einem verschobenen Termin verhindert sein, oder die Fahrt muss abgesagt werden, wird der Fahrpreis natürlich erstattet.

VORANKÜNDIGUNG

Donnerstag 20. August 2020
Kanalfahrt auf dem Datteln-Hamm-Kanal

5-stündige Kanalfahrt mit Kreuzfahrtfeeling mit der „Santa Monika” auf dem Datteln-Hamm-Kanal. Vorbei an schönen Ortschaften und Jachthäfen passieren wir zwei Schleusen und staunen wie schön das Ruhrgebiet ist. Uns erwartet eine reichhaltige Gastronomie an Bord. Das Schiff ist exklusiv nur für den Brühler Heimatbund gechartert.

Abfahrt Wesseling, Schulzentrum: 8:30 Uhr
Abfahrt Brühl, Museum: 9:00 Uhr
Fahrpreis inkl. Schifffahrt: 39,50 €

Anmeldung: unter **0 22 32 / 5 18 08**
oder **rm.legerlotz@koeln.de**

BHB AUF FAHRT WICHTIG!

Bushaltestellen:
Wesseling: Schulzentrum, W.-Berzdorf, Hauptstraße
Brühl: Max-Ernst-Museum, Brühl-Nord (westlich Linie 18), Römerstraße/Ecke Rodderweg, Liblarer Straße (Mülfahrt)
Konto: KSK Köln, DE46 3705 0299 0133 2890 31
Durch Teilnahme an unseren Fahrten/Veranstaltungen, willigen Sie der Speicherung Ihrer Daten für vereinsinterne Zwecke ein. Ebenso erteilen Sie die Erlaubnis, aufgenommene Fotos Ihrer Person auf unserer Internetseite, in unserer Vitrine am Markt oder in anderen Medien zu veröffentlichen.
Solange die Fahrt noch nicht bezahlt ist, behalten wir uns vor, Ihren Platz anderweitig zu vergeben.

Impressum:

Herausgeber: Brühler Heimatbund e.V., Heinrich-Esser-Str. 14, 50321 Brühl
1. Vorsitzender: Michael Hammermayer, Schwingelerweg 50, 50389 Wesseling
Tel. 0 22 36 / 4 909 121 (AB), Mobil 0172 / 80 545 26
stellv. Vorsitzende: Katharina Schmidt
Pingsdorfer Str. 120, 50321 Brühl, Tel. 0 22 32 / 29 06 11
Geschäftsführer: Wilfried Kühn
Bahnhofstr. 32, 50389 Wesseling, Tel. 0 22 36 / 302 96 72
Schatzmeister/ Schriftleiter: Rainer Legerlotz
Bergerstr. 65, 50389 Wesseling-Berzdorf, Tel. 0 22 32 / 5 18 08
Geschäftsstelle: Heinrich-Esser-Straße 14, 50321 Brühl
Öffnungszeiten (nicht an Feiertagen):
Mittwochs 15:00 bis 17:00 Uhr, und nach Vereinbarung
Tel. 0 22 32 / 56 93 60 (AB)
www.heimatbundbruehl.de, E-Mail: **bhb-bruehl@posteo.de**

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung der Autorin / des Autors und nicht die des Schriftleiters bzw. des Vorstandes des Brühler Heimatbundes e.V. wieder.

Nachdruck oder Fotokopieren einzelner Kapitel oder des gesamten Heftes nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung des Herausgebers und der Autorin / des Autors!

Gut. Für die Region.
Kreissparkasse Köln
www.ksk-koeln.de

Gebrüder Kuhl
GEGR. 1920
METALLBAU · SCHLOSSERARBEITEN
MARKISEN
BERATUNG · LIEFERUNG · MONTAGE
www.kuhl-metallbau.de
seit über 90 Jahren
Mühlenstr. 79 · 50321 Brühl · Tel. 0 22 32/4 27 75 · Fax 0 22 32/4 83 14

Hier könnte Ihre Anzeige stehen.

Info: 0 22 32 - 5 18 08

Die vielseitigen Maler- und Lackierermeister

Malerarbeiten

Rattay

Gleueler Weg 6 · 50321 Brühl
Tel. 0 22 32 / 4 50 55 · Fax 4 68 11

SECHTEM
BESTATTUNGEN
Bestattungsvorsorge
Treuhandverträge
Erledigungen bei allen Behörden
Eigene Abschiedsräume
Tel. 02232 - 42564 Tag & Nacht
50321 Brühl, Bonnstr. 14-18 Parkplatz am Hause
www.bestattungen-sechtem.de

Qualität und Kompetenz für Mensch und Umwelt
B&U Bauunternehmen
- Altbausanierung
- Betonarbeiten
- Maurerarbeiten
- Fliesen- und Pflasterarbeiten
- Putz- und Trockenbauarbeiten
- Kellertrockenlegung

(0 22 32) 209 259
www.bu-bau.de

Fußel
Das Bäderhaus
Engelbert Fußel GmbH & Co.KG · Janshof 6 · Brühl
Tel. 02232 / 9 45 00 19
www.fussel-bad.de
Mo. - Fr. 9.30 - 18 Uhr
Sa. 9.30 - 12.30 Uhr
Schnuppertag
So. 13.00 - 18.00 Uhr
Keine Beratung/Verkauf

brühler TAXI
22222-44444
janshof – 50321 brühl
www.taxi-pohl.de – e-mail: info@taxi-pohl.de
krankenfahrten aller kassen – tag und nacht
Mietwagen bis 8 Personen

THOBEN + KOCH
Bedachungen - Zimmerei
Meisterbetrieb in 5. Generation
Engeldorfer Straße 30 | 50321 Brühl-Ost
Tel. 0 22 32 - 4 20 21 | Fax 0 22 32 - 4 80 57
E-Mail: info@thoben-koch.de | www.thoben-koch.de
MITGLIED DER DACHDECKER-INNUNG

Rheinland-Touristik Platz GmbH
Industriestraße 57
50389 Wesseling
Tel. 0 22 32 – 945 940
info@rheinland-touristik.de
www.rheinland-touristik.de